

zum kantatentext

Choralkantate über eines der bekanntesten Kirchenlieder. Nach reformierter Tradition knüpfte Neander an einen biblischen Psalm an: «Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.» (Psalm 103). Ähnliche Gedanken klingen auch im Evangelium des Sonntags an, wo es nach dem Bericht von der Heilung eines Gehörlosen heisst: „Er hat alles wohl gemacht; die Tauben macht er hörend und die Sprachlosen redend. (Markus 7,37). Der Text des Liedes ist nirgends in Rezitative oder Arien umgearbeitet worden, sondern Bach hat alle Strophen in unverändertem Wortlaut übernommen und auch die Musik bleibt durchgehend der Choralmelodie verbunden. Trotz dieser engen Choralbindung gelingt Bach formale und expressive Vielfalt.

weitere theologische und musikalische hinweise, verfasst von arthur godel und karl graf, finden sich auf der innenseite dieser umschlagklappe. aufgeklappt können sie gleichzeitig mit dem kantatentext gelesen werden.

hinweise

Das Parkplatzangebot in Trogen (AR) ist beschränkt. Zusätzliche Parkplätze beim Feuerwehr-Depot (Parkplatz Spitzacker). Trogenerbahn ab St. Gallen HB im Viertelstundentakt.

Wegen Ton- und Bildaufzeichnungen kann während der Aufführungen kein Einlass gewährt werden.

nächste kantate

freitag, 10. september 2010, trogen (ar)

«warum betrübst du dich, mein herz»

Kantate BWV 138 zum 15. Sonntag nach Trinitatis

Reflexion: Christoph Wolff

J. S. Bach-Stiftung
Postfach 164
9004 St. Gallen

Telefon 071 242 58 58
info@bachstiftung.ch
www.bachstiftung.ch

LOBE DEN
HERRN,
DEN MÄ
CHTIGEN
KÖNIG DER
REHREN

*freitag,
20. august 2010
trogen (ar)*



J. S. Bach-Stiftung

St. Gallen



freitag, 20. august, trogen (ar)

2 «lobe den herren, den mächtigen könig der ehren»
Kantate BWV 137 zum 12. Sonntag nach Trinitatis
für Sopran, Alt, Tenor und Bass
Vokalensemble, Tromba I–III, Pauken, Oboe I+II, Fagott
Streicher und Continuo

17.30–18.15 uhr, evangelische kirche, trogen

Workshop zur Einführung in das Werk
mit Rudolf Lutz und Karl Graf (Vor Anmeldung!)

anschliessend

Kleiner Imbiss und Getränke im Saal der Krone Trogen
eintritt: fr. 40.–

19 uhr, evangelische kirche, trogen

Erste Aufführung der Kantate

Reflexion über den Kantatentext: Martin Johann Stähli

Zweite Aufführung der Kantate

eintritt: kategorie a fr. 40.–, kategorie b fr. 10.–

3. aria (duetto soprano e basso)

Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet,
der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet;
in wieviel Not
hat nicht der gnädige Gott
über dir Flügel gebreitet!

4. aria (tenore)

Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet,
der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet;
denke dran,
was der Allmächtige kann,
der dir mit Liebe begegnet.

5. corale

Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen!
Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen!
Er ist dein Licht,
Seele, vergiss es ja nicht;
Lobende, schliesse mit Amen!

theologisch-musikalische anmerkungen

1. Coro

Wie der Psalmsänger fordert auch der Dichter seine Seele zum Lobe Gottes auf. Aber auch die Gemeinde soll sich daran beteiligen. Mit der «Musica» soll dies geschehen! Dazu gehören beide, Singstimmen und Instrumente. Trompeten, Oboen und Streicher verbreiten festlichen Glanz und folgen so der Einladung der (vom Sopran integral vorgetragenen) ersten Choralstrophe.

2. Aria

Das Bild von «Adelers Fittichen» stammt aus der Tradition vom Auszug aus Ägypten, wo Gott zu den Israeliten spricht, sie hätten gesehen, «wie ich euch auf Adlersflügeln getragen und hierher zu mir gebracht habe.» (2. Mose 19, 4). Eine konzertierende Violine verleiht dem Gesang der Altstimme Flügel.

3. Aria (Duetto)

In der mittleren Strophe stehen zwei zentrale Gedanken des Liedes: Gott hat den Menschen «künstlich und fein bereitet» (Psalm 139, 14), und er leitet ihn freundlich, auch in Zeiten der Not. Mit den ausgebreiteten Flügeln ist hier wohl an die Henne gedacht, welche unter ihren Flügeln den Küken Schutz bietet (Matth. 23, 37). Die Choralmelodie wird im Eingangsrifonell eingewoben in die Melodielinie der zwei Oboen, die bei-

den Singstimmen, Sopran und Bass, halten sich eng an den, nun nach Moll eingedunkelten, Choral.

4. Aria

Die Tenorpartie steht in a-Moll, die Trompete dagegen intoniert die Choralmelodie im hellen C-Dur, ein expressiver Hell-Dunkel Kontrast und einer der vielen Einfälle, für die wir Bach bewundern. Mit dem «Stand», den Gott gesegnet hat, ist wohl der Ehestand gemeint und an Kinderreichtum gedacht (Psalm 147, 13). Der Regen, welcher die dürre Erde trinkt und Frucht wachsen lässt, ist in der Bibel oft ein Bild für die fürsorgende Liebe Gottes, welche im Übermass segnet.

5. Corale

Wie schon im Eröffnungschor setzen auch hier die sehr selbständig geführten Trompeten dem Ensemble ihren Glanz auf. In der letzten Strophe des Liedes wird nochmals der Anfang des 103. Psalms zitiert und zum Gotteslob im Bunde Abrahams aufgefordert. «Abrahams Nachkommenschaft» versteht der Dichter als Gemeinschaft der Glaubenden im Sinn des Apostels Paulus: «Wenn ihr aber Christus gehört, dann seid ihr Nachkommen Abrahams und gemäss der Verheissung seine Erben» (Galater 3, 29).



ausführende

solisten

3

Sopran Miriam Feuersinger
Alt Claude Eichenberger
Tenor Johannes Kaleschke
Bass Markus Volpert

vokalensemble der schola seconda pratica

Sopran Susanne Frei, Léonie Gloor,
 Noëmi Sohn, Guro Hjemli
Alt Jan Börner, Antonia Frey, Olivia Heiniger,
 Francisca Näf, Lea Scherer
Tenor Clemens Flämig, Raphael Höhn,
 Walter Siegel
Bass Fabrice Hayoz, Philippe Rayot,
 William Wood

instrumentalensemble der schola seconda pratica

4

Violine	Renate Steinmann, Monika Baer, Sabine Hochstrasser, Sylvia Gmür, Yuko Ishikawa, Plamena Nikitassova, Olivia Schenkel
Viola	Susanna Hefti, Emmanuel Carron
Violoncello	Maya Amrein
Violone	Iris Finkbeiner
Fagott	Susann Landert
Oboe	Kerstin Kramp, Andreas Helm
Trompete	Patrick Henrichs, Peter Hasel, Michael Bühler
Pauken	Homann Martin
Cembalo	Annette Gfeller
Orgel	Norbert Zeilberger
<i>leitung</i>	Rudolf Lutz

reflexion

Martin Johann Stähli (*1943) wuchs in Bern in einem gesellschaftlich und politisch interessierten Milieu auf und studierte Evangelische Theologie und Religionssoziologie. Er promovierte zum Dr.theol.mit einer Arbeit über den Religiösen Sozialismus bei L. Ragaz und die Befreiungstheologie in Lateinamerika. Für vier Jahre war er Dozent für Sozialethik an der Freien Universität Berlin, ehe er als Rektor der Schule für Sozialarbeit nach Bern gewählt wurde. Bei der Eingliederung der Schule in die Berner Fachhochschule übernahm er das Amt des Vizedirektors (bis zur Pensionierung 2009) und baute das breitgefächerte Departement für die Dienstleistungsbereiche «Wirtschaft und Verwaltung, Gesundheit und Soziale Arbeit» auf. Martin Stähli war Mitglied verschiedener Gremien und vorberatender Kommissionen bei Legiferierungsverfahren im Bund und Kanton Bern. Daneben publizierte er Aufsätze, Artikel und Kolumnen und führte Radiogespräche zu ethischen Themen. Heute leitet er ein kleines Beratungsunternehmen «Staehtiberatungen», speziell für Coaching von Führungskräften. Er ist Präsident des Stiftungsrates «Schweizer Holzbildhauerei Museum» in Brienz. In seiner Freizeit ist er passionierter Langstreckenläufer, Musikliebhaber und Freund des liberalen Diskurses.

bwv 137:
*«lobe den herren, den mächtigen
könig der ehren»*

- 6 *textdichter: joachim neander, 1680*
erstmalige aufführung: 12. sonntag nach trinitatis,
19. august 1725

1. coro

Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren,
meine geliebete Seele, das ist mein Begehren.
Kommet zu Hauf,
Psalter und Harfen, wach auf!
Lasset die Musicam hören.

2. aria (alto)

Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret,
der dich auf Adellers Fittichen sicher geführet,
der dich erhält,
wie es dir selber gefällt;
hast du nicht dieses verspüret?